

## Rückzug über den Tag

Bei den Tageslagern handelte es sich meist um Felsvorsprünge, teilweise nutzte Lias auch Baumstümpfe als Ruheplatz. Die meisten Plätze lagen in der Nähe zu seinen Rissen.



Tageslager unter einem Felsvorsprung

## Spuren im Schnee

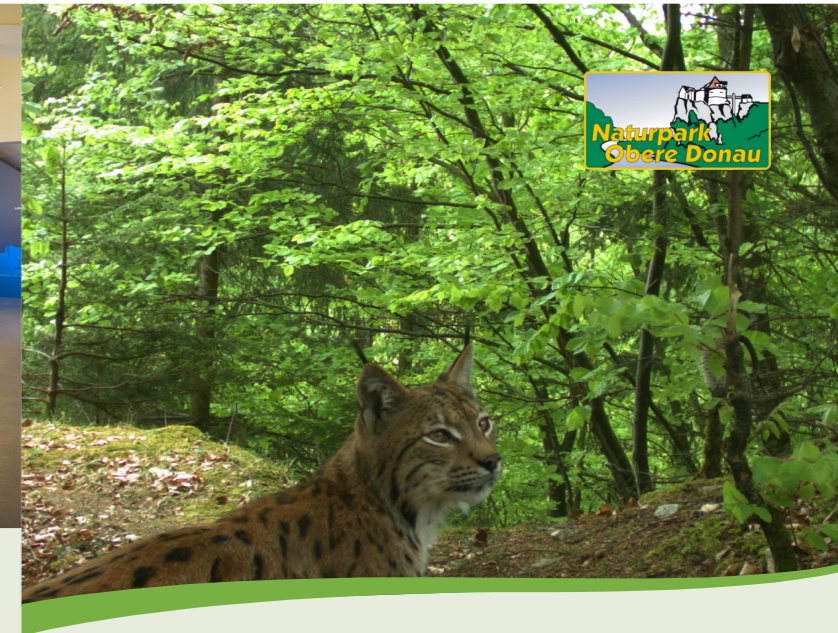


Lias' Spuren im Schnee, März 2019

Spuren von Lias waren vor allem im Februar und März 2019 zu finden, im Schnee sind diese besonders gut nachzuweisen. Im Winter 2019 /20 wurden mangels Schnee keine Spuren gefunden.

## Der Luchs-Infopoint

Wenn Sie mehr über die Geschichte der Luchse im Oberen Donautal wissen möchten und sich für die aktuellsten Entwicklungen interessieren, besuchen Sie doch einmal unseren Luchs-Infopoint in Leibertingen am Parkplatz zur Burg Wildenstein. Dort werden ganzjährig jeweils die neusten Fotofallennachweise und sonstige interessante Informationen zu Luchsen und anderen Wildtieren im Naturpark präsentiert.



Mehr Infos über die Besonderheiten der Landschaft im Naturpark Obere Donau finden Sie kostenlos in der interaktiven Dauerausstellung im Haus der Natur in Beuron. Das Haus der Natur hat Mo. bis Fr. von 9 bis 17 Uhr geöffnet und zusätzlich vom 1. April bis 1. November an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen von 13 bis 17 Uhr. Tel. 07466 92 80 - 0



Naturpark Obere Donau e. V.  
Wolterstraße 16  
88631 Beuron  
kontakt@naturpark-obere-donau.de  
www.naturpark-obere-donau.de

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



# Luchsinfos

aus dem Naturpark Obere Donau



## Luchse im Naturpark Obere Donau

Das Obere Donautal war vor rund 170 Jahren eines der letzten Gebiete

Deutschlands, aus denen der Luchs verschwand. Die

seltene Großkatze konnte in Baden-Württemberg danach nur noch in Zoos und Tierparks bewundert werden. Dies änderte sich erstmals im Jahr 2005, als ein Luchs sich ein Jahr lang im Oberen Donautal aufhielt, danach aber wieder verschwand. Weitere

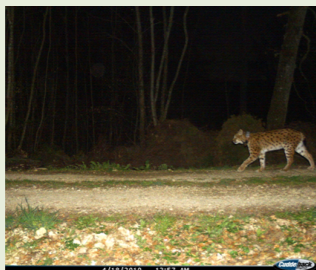
Luchssichtungen in der Region gab es dann erst wieder im Jahr 2015.

Seither gibt es regelmäßige Nachweise von Luchsen und seither konnten drei männliche Luchse über längere Zeiträume



Lias noch ohne Sender, Januar 2019

beobachtet werden, hierunter die Luchse „Friedl“ und „Tello“.



Lias im Naturparkareal, April 2019



Luchskuder Lias, 2019

## 2019: Lias wird besendert

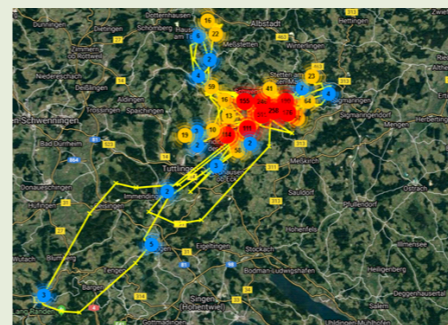
Anfang 2018 konnte dann abermals ein männlicher Luchs im Gebiet des Naturparks ausgemacht werden. Nach einem Jahr Aufenthalt im Donautal, gelang es am 30. Januar 2019 den Luchskuder „B600“, der nachweislich in der Nähe von Genf geboren wurde, mit Hilfe einer Kastenfalle zu

fangen und zu besendern. Der Sender verbleibt nun zwei Jahre am Tier und fällt dann automatisch ab. Der Landesjagdverband übernahm die Patenschaft und taufte B600 auf den Namen „Lias“. Im gesamten Jahresablauf konnte er, wie bereits im Jahr 2018, auf der Fläche des Naturparks über das Fotofallenmonitoring immer wieder abgelichtet werden.

## Die Wanderung des Luchses

Der Aufenthaltsbereich von Lias erstreckte sich hauptsächlich über das Kerngebiet des Oberen Donautales. Zeitweise hielt er sich auch im Bereich des Schmeietals sowie im Bäratal auf.

Kurz nach seiner Besenderung wanderte Lias jedoch



Bewegungsprofil Lias 2019

in vier Tagen in den Bereich des Kantons Schaffhausen und wieder zurück. Die dabei zurückgelegte Strecke lag bei ca. 150km.

Mittels der Telemetrie war es nun auch möglich, die Rissstellen ausfindig zu machen und so wurden alle Verdachtsfälle im Laufe des Jahres kontrolliert.

Tageslager und Rissstellen lagen in der Regel nahe beieinander.

Die Nutzung der Risse erstreckte sich im Schnitt über zwei bis vier Tage.



Lias an einem erlegten Reh

## Das Beutespektrum

Im gesamten Zeitraum des ersten Jahres konnten mittels der GPS-Daten 79 Risse von Lias nachgewiesen werden. Darunter waren 65 Rehe, zehn Gämsen, drei Hasen und ein Jungdachs. Etwa 5% der Risse konnten auf Grund der Witterung, des Geländes oder durch Fraß von Wildschweinen nicht gefunden werden. Gerade bei kleineren Individuen, wie Hasen oder Reh- und Gamskitzen, konnte bereits nach zwei Tagen außer Haaren meist nichts mehr aufgefunden oder nachgewiesen werden.